

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate

werden die Saalezeitung oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, zu anderen Anzeigenpreisen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Zeile 40 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis

die Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., vierteljährlich 1 M., ohne Frachtgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. W. Dr. H. West in Halle.

Nr. 104.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. Mai

1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangesezt angenommen.

Die Expedition.

Der freisinnige Parteitag.

III.

Wir haben in unserem vorigen Artikel besonders die Organisationsfragen ins Auge gefasst, welche auf einen freisinnigen Parteitag zu erfüllen sein würden; heute mag noch ein letzter Blick auf die zu regelnden Programmfragen geworfen werden. Die beiden Reihen von Fragen hängen enger zusammen, als es vielleicht auf den ersten Blick scheinen könnte. Große Änderungen und Umwälzungen des Programms sind nämlich an und für sich gar nicht nöthig; das selbe, so wie es jetzt vorliegt, enthält die großen Grundzüge der liberalen Weltanschauung und es könnte nur darauf ankommen, diese Grundzüge noch einfacher und klarer zu gestalten, als es bisher geschehen ist. Doch es herrscht eine rechtliche, politische und verfassungsmäßige Unmöglichkeit, worauf es ankommt, das ist die liberale Auslegung und Handhabung des liberalen Programms. Dieser Erfolg kann nicht besser vorbereitet werden, als wenn die Befestigung am Parteitag immer weitere Kreise ergreift, wodurch dann von selbst der Zustand aufhört, in welchem einzelne Führer noch ihrer subjektiven Auslegung des Programms entscheiden, was liberal ist und was nicht. Je reger das innere Parteileben ist, umso mehr werden es die großen Prinzipienfragen sein, um welche sich das selbe bewegt; mit der äußeren Verthetigung der Partei geht die innere Hand in Hand.

Man misverstehe uns nicht! Wir verlangen keine Abschneidung und Vorkürzung der Grundzüge, aber innerhalb ihrer an sich selbst gezogenen Grenzen eine wirklich große Partei ihren Angehörigen einen gewissen Spielraum der zeitigen Bewegung gönnen. Nehmen wir beispielsweise die Dampferdeution und die Kolonialpolitik! War es notwendig, d. h. war es durch die liberalen Grundzüge geboten, aus diesen Fragen ausschließende Parteifragen zu machen, d. h. Fragen, welche ein Liberaler, wenn er auch liberale Redaktionen, nur in dieser Weise ablegen konnte? Das werden wir uns nimmermehr einreden lassen. Die mangelfach geklärten Führer der freisinnigen Partei, welche jene Fragen mit ängstlicher Spott überlegen, berufen sich darauf, es sei ja doch nichts dabei herausgekommen, wenigstens nichts, was den gegentheiligen Hoffnungen auch nur entfernt entspräche. Allein wie dem sei und selbst wenn dem so wäre, so bleibt es immer ein Fehler, daß verärgerte Fragen, welche eben keine Parteifragen sind, dennoch zu solchen aufbegehrt werden, daß viele — und wahrlich nicht die schlechtesten! — Liberalen vor den Kopf gelassen werden, weil sie sich ihre Ansicht nicht von oben herab vorzuschreiben lassen wollen in Dingen, in welchen Liberaler sehr wohl verschiedener Meinung sein können.

Ähnlich sieht es mit der ja noch wichtigeren Sozialpolitik, auf welche wir in diesem Zusammenhang schon häufiger hingewiesen haben. Es ist ein mancherliches Vorurtheil, aber kein liberaler Grundsatz, daß der Arbeiterstand bestenfalls eine zweifelhafte Waffe für die Arbeiter sei und also wenn nicht ganz abgelehnt, so doch nicht bis an sein Herz heranberührt werden müsse. Wer möglichst weitestgehende Sonntagsgarantie, wer wirksamsten Schutz der Frauen und Kinderarbeit verlangt, der hört deshalb nicht auf liberal zu sein, sondern er handelt aus liberalstem Geiste heraus. Welche

großen und schönen Aufgaben liegen hier für den Liberalismus völlig brach, weil einzelne Führer der freisinnigen Partei sich nicht von der — geschichtlich und wissenschaftlich — längst überholten Vorstellung losmachen können, jeder monatliche Eingriff in die weitestgehenden Verhältnisse sei von Uebel. Große und glückseligere immer wahrere Kreise der freisinnigen Wähler haben diese Vorstellung längst abgestreift; in der freisinnigen Presse mehren sich täglich die Stimmen, welche ein sozialreformatorisches Vorgehen der Partei verlangen; die Zeit drängt und es ist keine Minute mehr zu verlieren, wenn der Liberalismus sich noch einigen Einfluß auf die arbeitenden Massen retten will, allein — es geschieht nach wie vor nichts, weil unter der verhältnismäßig geringen Zahl von freisinnigen Führern, welche das Heft in den Händen haben, die mangelfachste Gesinnung überwiegt. In dieser Richtung könnte ein freisinniger Parteitag geradezu epochemachend für den deutschen Liberalismus wirken.

Doch nunmehr genug! Lassen wir alles zusammen, so sind eine freiere, aber eben deshalb festere Organisation, Herbeiführung aller einseitig drohenden Taktik, klarere und schärfere Herausarbeitung der großen Prinzipienfragen, Aufstellung sozialreformatorischer Zielsetzungen die Aufgaben, welche ein freisinniger Parteitag zu lösen hätte. Uns bindet dieselben vorzüglich so groß und notwendig, daß die Einberufung eines solchen Tages in nächster nächster Zukunft ein Ziel auszumachen zu wünschen ist. Wir können und müssen der Hoffnung noch nicht entgehen, daß die Einberufung sich auch in den letzten Kreisen der Partei noch geltend machen wird; sollte dem aber nicht so sein, so ist es umsonst die Pflicht aller wahrhaft liberalen Mütter und Väter, unermüdet für die Einberufung eines freisinnigen Parteitages zu wirken. Ueber kurz oder lang wird sich dann die richtige Erkenntnis unanfechtbar Bahn brechen.

Politische Uebersicht.

Die Rede über die Truppen der Garnison von Sofia, schreibt der dortige Korrespondent der „Times“, und die ganzen Verhältnisse zum Gedächtnis an den 29. April 1879, den Tag der Wähl des Fürsten Alexander zum Kaiser von Bulgarien, trugen ein nationales Ereignis. Die Regierung ermahnte während nicht die Feier und nahm offiziell keinen Theil daran, aber das Volk lebte nicht an alle politische Hoffnungen und aus jedem Hause wehte die nationale Fahne. Am Nachmittag verlangte die Menge bei einem Konzert in dem Suburgarten für die Nationalhymne „Marica“, die die Hingebenen des Fürsten Alexander. Begeisterter Jubel erhob sich und jeder der anwesenden Offiziere hatte die Hand an der Hüfte, bis die letzten Takte verklungen waren. Am Abend fand ein Bankett im Militärkasino statt, zu welchem alle Minister eingeladen worden waren. Unter lang anhaltendem brausendem Jubel wurde der Toast auf den Fürsten Alexander getrunken und es gestaltete sich das Bankett zu einer wichtigen politischen Demonstration. Mehr als 100 Offiziere nahmen an derselben Theil und die Minister schienen fast übermüdet zu sein über die sich kundgebende Begeisterung, als der Trinkspruch auf den allverehrten Fürsten ausgedrückt wurde. Die Minister verbargen sich einmal nach dem andern, aber sie wußten sehr wohl, daß die Jubelrufe nicht ihnen, sondern dem Nationalhelden Bulgariens, dem Fürsten Alexander, galten. Dem Bankett folgte ein Ball, zu welchem alle Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen worden waren.

Ueber das am 1. d. gefällte Urtheil im Petersburger Nikitschenprozeß werden noch folgende nähere Mittheilungen gemacht: Sieben der Angeklagten sind zum Tode durch den Strang, acht andere aber, welche mehr oder weniger der taterlichen Gnade angemessen seien, zu Zwangsarbeit von 2 bis 20 Jahren verurtheilt. Die geringste von 2 Jahren erhielt

die Dorflehrerin Serbitowa. Die Verkündung des Urtheils findet morgen mittag 12 Uhr statt. Der Gar erhielt einen vollständigen stenographischen Bericht über den Prozeß, durch welchen n. a. festgestellt wird, daß momentan in Rußland vier millionen Gineser existiren, nämlich in Petersburg, Ekaterin, Charkow oder Kiew und in Sibirien. Die meisten Gelder für die Vorbereitung des letzten Attentats gab einer der angeklagten Polen her, der Sohn eines reichen Gutsbesizers. Die verschiedenen Vertheiger, rechtsanwaltliche Aufsammler, Gelehrte, Kentsch, Schmutz, Solowoff und Darjagall verurtheilten den Attentat, das Attentat sei mit so ganzlich unzulänglichen Mitteln unternommen, daß es kaum als Wortbruch angesehen sei. Damit drangen sie jedoch begreiflicherweise nicht durch. Der Oberstaatsanwalt und Vertreter der Anklage, Nestloff, widerlegte dies in langer Rede. Laut §§ 241, 243, auf welchen die Anklage fußte, mußte gegen alle die Todesstrafe beantragt werden.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erzählt, daß am nächsten Mittwoch eine Sitzung der abgelaufenen Grenzkommission stattfinden werde, in welcher darüber beschloffen werden soll, ob die Verhandlungen noch weiter fortzuführen werden sollen, da sich eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte bisher nicht habe erreichen lassen.

Die italienischen Kammer am Montag vorgelegten militärischen Gesetzentwürfe betreffen die Bildung von 24 Feldartillerie-Regimentern aus den gegenwärtigen 12 Regimentern und zwar das Regiment zu je 8 Bataillonen mit 6 Geschützen für die Batterie; es sollen ferner errichtet werden 2 neue Kavallerie-Regimenter, 8 Compagnien Stellung- und Küstenartillerie und ein Regiment mit 9 Gebirgsbatterien. Die Genietruppen sollen um 12 Compagnien vermehrt werden. In Coletta wird eine Schule für Unteroffiziere, welche die Offizier-Carriere einschlagen wollen, und eine Central-Artillerie-Schießschule eingerichtet werden. Der Minister verlangt einen außerordentlichen Kredit von 12 1/2 Mill. für Ausrüstungszwecke und 2 1/2 Mill. für Herbeischaffung.

Das ungarische Unterhaus genehmigte am Dienstag im ganzen und im einzelnen die Vorlage betreffend die Aufhebung einer Anleihe von 32 Millionen fl. zur Ergänzung der Reservefonds der Staatsschatz.

Nach offiziellen Mittheilungen, welche am 2. d. aus Areta in Konstantinopel eingetroffen sind, betrachtet man jetzt die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Unruhen als beseitigt. Regierungsgewalt wird bekannt gegeben: Der Zwischenfall, welcher zu den Gerüchten über Unruhen auf Areta Anlaß gegeben hat, ist auf folgende Verhältnisse zurückzuführen: Ein Missethater aus Areta, einem Dorfe bei Canoa, war durch einen Fünfschüssigen (wegen Entführung eines christlichen Mädchens) getödtet worden. Einige seiner Glaubensgenossen schloffen während des Transportes der Leiche auf 2 Christen und verurtheilten dieselben. Drei der Ermordeten des Missethatters angeklagte Christen und die Missethaterin, von welchen die beiden Christen verurtheilt worden waren, wurden verhaftet. Während der Nacht entstand eine gewisse Aufregung in Areta, einem andern in der Nähe Canoa gelegenen Dorfe; bei einem sich daran anschließenden Streit wurden eine Person getödtet und drei verwundet. Infolge der von den Behörden ergrienen Maßnahmen wurde die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Es handelt sich also nur um ein jeden politischen Charakters entbehrendes Verbrechen.

Der Erlaß des Generals Saletta, durch welchen über Waisaach und Dependenz der Hofabstand verhängt ist, verweilt längs der bloßierten Kiste den Handesverkehr mit Aethiopien und den Bewohnern dieses Landes. Jedes Schiff, welches dieselbe Verbotse unterzundernd, wird vor ein in Massana einsetzendes Prätorgericht gestellt, wel-

Monica.

In die erste Wänoche fällt der Geburtstag der Monica, und ist sie auch schon 1500 Jahre todt, so leuchtet das Bild dieser edlen Frau mit heiterem, lebendigem und fröhlichem Lächeln als unsterbliche Vorbild bis zu uns hindurch, und die Ehrfurcht vor großen Gestalten der Kirchengeschichte läßt uns gerade ihr Gedächtniß dankbar bewahren, weil sie die Mutter und die Hüterin des gewaltigen Kirchenlehrers Aurelius Augustinus gewesen ist. Figuren wie sie dürfen wir vergessen werden, denn ihr Leben bildet eine unerschöpfliche Quelle stilles Empfindens für alle Zeiten.

In diesen Tagen, sei es am 3., am 4. oder am 6. Mai, wurde sie in Nordafrika, vielleicht in der numidischen Stadt Tagaste, geboren. Wie wir nicht genau ihren Geburtstag kennen, so ist auch ihr Geburtsjahr nicht mit Sicherheit festzustellen; es wird etwa das Jahr 332 gewesen sein, denn als sie im Jahre 387 starb, hatte Augustinus sein 33. Lebensjahr erreicht.

Monica hatte von christlichen Eltern eine christlich-fromme Erziehung erhalten. Sprach sie von ihrer Kindheit, so gedachte sie außer den Eltern mit vieler Anhänglichkeit einer alten Dienerin, die bereits ihren Vater auf den Armen getragen hatte, die also mehr als Freundin denn als Dienerin in dem ältesten Hause geliebt war und diehelfend von allen Mitgliedern geachtet und geliebt wurde. Dieser Alten ward die Beaufsichtigung der jungen Tochter des Hauses anvertraut und sie benutzte in diesem Betrage ebenso beständigen Eifer als strenge Klugheit. Aus unehelichen Umständen wurde sie häusliche Tugenden groß zu ziehen. Monica hatte nicht sowohl eine stille und weiche, als eine lebensfrische und kräftige Gemüthsart. Mit ihrer innerlichen Richtung vereinigte sie einen Sinn, der auch zu der Außenwelt mit heiterem, fröhlichem

Lebensgefühl sich hinwendet. Aber auf diesem lebenskräftigen Boden fand das Evangelium eine fröhliche Pfanzstätte, durchdrang mit feiner heiligender Macht diese reiche und jugendliche frische Eigenschaft. Nachdem Monica am ältesten Hange die Pflichten einer guten Tochter erfüllt hatte, wurde sie dem Patricius, einem Manne in Tagaste von angesehenem Stande und einigen Vermögen, zur Gattin gegeben. In ihrem Ehestande hatte sie es nun unter schwierigen Verhältnissen zu bewähren, daß der Geist des Evangeliums kein menschlichen Herzen eine Liebe einflöße, die alles verträgt, alles glaubt, alles hofft und alles duldet. Patricius war ein Mann von Herzengüte, aber auch von aufstrebender Festigkeit. Er war, was für Monica besonders schwerlich sein mußte, noch dem Heidenthume angehängt. Monica lebte auch in der ersten Zeit ihrer Ehe noch mit ihrer Schwiegermutter zusammen, welche zum Argwohn gegen die Schwiegertochter geneigt war. Dennoch wußte sie, bei treuer Befolgung des Hauswesens, durch ihre heilige Fremdschicklichkeit und Liebe, durch Sanftmuth und Demuth, den häuslichen Frieden jederzeit ungetrübt zu erhalten, und so wie sie in dem eigenen Hause die Eintracht bewachte, suchte sie auch bei anderen durch ihren friedlichen Zutritt die Eintracht zu befestigen, oder die gekörte Eintracht wieder herzustellen. Es war ihr uniger Wunsch, daß sie ihren Gatten für den christlichen Glauben gewinnen möchte, und daß ebenso ihre Kinder, unter denen Augustinus ihre mittlerelebe Tochter war, diesem Glauben besaß, dem Christenthum angehören würden. Patricius empfand den Verhärten einer solchen Gattin, er wurde von ihrem heiligen Einflusse beherzigt. Keinen Widerstand setzte er seiner Gattin entgegen, daß seine Kinder im christlichen Glauben unterzogen und auf die Taufe vorbereitet würden, und endlich ließ auch er selbst sich taufen. Bald darauf starb er, als sein Sohn Augustinus das siebenzehnte Lebensjahr erreicht hatte.

Für Monica war es ein beseligender Trost, daß der Gatte den sie geliebt und für dessen Seelenheil sie die unermüdete Arbeit beibrachte, in dem Glauben gestorben sei, in welchem sie das wahnsinnige Leben gefunden hatte.

Nach dem Tode des Patricius hinterließ Monica ein frommes Stillsitzen. Zur Seite des Grabes, in welchem Patricius ruhte, errichtete Monica sich die Stätte, so man sie demselben beklagen möchte. In Übungen und Werken der Frömmigkeit war sie unablässig. Das Wort Gottes war ihre Ergötzung, das Gebet der Abkempfung ihrer Seele. An jedem Tage kam sie gewöhnlich des Morgens und des Abends, zur Kirche. Reinen Tag ließ sie vorübergehen, ohne ihre Gabe zum Altar darzubringen. Oft sah man sie mit Gaben der Liebe die Gedächtnistage der Märtyrer besuchen, damit sie dort nach der damals in der nordafrikanischen Kirche noch üblichen Sitte das Heiligschmaß feierte. Nach ihrem Vermögen theilte sie den Armen Almosen aus. Für ihre Kinder wachte und betete sie mit der ärtlichsten Sorgfalt. Sie hatte ihre Kinder in das geistliche Leben geboren, und ihr schnellster Wunsch war, daß dieselben auch zur Geburt in das ewige Leben hinüberziehen möchten. Daber empfand sie, wie Augustinus sich ausdrückt, geistige Geburtswunden, so oft sie ihre Kinder von den Wegen Gottes abirren sah. Und solcher Schmerzen wurden ihrem mütterlichen Herzen viele bereitet, da sie dem Sohn, auf welchen ihre ganze Liebe ruhte, an besten wiederkehrende Entwicklung die große Hoffnung geknüpft hatte, in Abtrinne des Verderbens, der Sünde und des Unglaubens, hineinzufragen. In 39. fernerer Lebensjahre hing mit dem Leben ihres Sohnes Augustinus eng zusammen und zeigt uns den Beruf der Mutterliebe, die dem verirrten Sohn vom Verderben zu erretten sucht. Wir haben daher, um das weitere Leben Monicas darzustellen, zugleich auf des Augustinus Leben hinzuweisen.

God über Schiff und Ladung dem Vorkerrecht gemäß erkennen wird.

Im englischen Unterhause beschloß am Mittwoch die Regierung den Antrag eines Mitglieds, wegen des Artikels der „Times“ ...

Bei den am Dienstag stattgefundenen Erörterungen zur griechischen Deputiertenkammer wird überall die ministeriellen Kandidaten gewählt worden.

Ans Sultan wird unterm 2. d. gemeldet: Hier angelangte Deputation ...

Wetters. 3. Mai. Heute sind die kaiserlichen Erholungsplätze ...

Am 4. Mai. Der König ist heute abend von Venedig zurückgekehrt.

Am 4. Mai. Der König ist heute nachmittags zur Feier der Einweihung der Metropolitan-Kirche ...

Am 4. Mai. Nach dem Jahresbericht der Postparzellen ...

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Er. M. der Kaiser traf gestern mittig 11 1/2 Uhr ...

Auf das kindliche Gemüth des Augustinus hatte die Frömmigkeit, die aus dem Wandel seiner Mutter hervorgeht ...

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht eine neue Serie von ...

Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, die veränderten Regierungen ...

Zu dem am Donnerstag im Abgeordnetenhause zur Beratung gelangenden Antrag ...

Am Freitag wird nach unten 3. d. gemeldet, daß an mehreren Orten ...

Am 5. Mai. Der Privatdozent Dr. Wilhelm Rößler hier ist nun außerordentlicher Professor ...

Am 5. Mai. In hiesiger Hochschule habilitierte sich für Proseß ...

Am 5. Mai. Die sogenannte „Hegne“ hier, am Matrilialgesetz ...

Am 5. Mai. Die „Koblenzerin“ Aufführung im Stadttheater zu Paris ...

Am 5. Mai. In Duerfirt fand am 2. d. eine Wahlversammlung statt, die zur Gründung ...

Am 5. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute nach Amsterdam ...

Unterlag für den verirrten Sohn empvor; aber so groß auch ...

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute nach Amsterdam ...

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Wetter.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Am 5. Mai. Die zweite Kammer lehnte das Weingesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

Julius Valentin, Halle a.S.,

Geschäftshaus für Damen-Moden,

„zur Forelle“,

Ecke der Kleinschmieden

und Grosser Schlämm.

Elsasser Satin imprimé
in nur gediegenen Qualitäten und solid
feinen Dessins, 80 cm breit,
Meter 1,20, 60 und 75 s.

Elsasser Foulards
in den verschiedensten buntenfarbigen
Fantasie-Mustern, 84/80 cm breit,
Meter 45 und 40 s.

Eingetroffene Neuheiten in Waschstoffen.

Hellgrundige Elsasser Madapolames

In reichhaltigem Muster-Sortiment, als
Streifen, grosse bunte, sowie auch mittlere
und kleine Caros, div. neue Blumen- und
Styl-Muster etc., 84/80 cm breit,
Meter 60 und 50 s.

Dunkelgrundige Elsasser Madapolames
in vielen höchst eleganten Mustern am Lager, 84/80 cm breit, Mtr. 65, 60 u. 55 s.

Dunkelgrundige gebeizte Madapolames

in aparten neuen Mustern, 84/80 cm breit, Meter 70 und 65 s.
Gebelzt nennt man solche Stoffe, die nicht nur auf der rechten Seite durchgefärbt sind,
sondern bei welchen die Grundfarbe auf beiden Seiten durchgefärbt ist,
weshalb sich dieselben in der Wasche besonders gut halten.

Grosses Sortiment in feinsten Mode-Kattunen

in buntenfarbigen hellen und dunklen Punkt-
und Bomben-Mustern, div. neuen Styl-Mustern;
à Galon, sowie Composé rayé
mit dazu passenden mit, 84/80 cm breit,
1,00, 85, 80 und 70 s.

Ed. Lincke & Ströfer
HALLE a. S.
Mosaik-Platten-Handlung,
empfehlen:
Fussboden-Platten
gerippt und glatt, vom einfachsten bis zum reichsten,
in ca. 600 verschiedenen Mustern;
Platten römischer und Terrazzo-Imitation;
graphirte Platten;
Stift-Mosaik-Platten,
(Letztere auch für Fugaden-Decorations.)
Wand-Platten,
glasiert, mit eingelegeten und aufgedruckten Farben,
reichhaltigste Auswahl;
Trottoir-Platten,
zum Belegen von
Perrons, Fusswege, Vorflure, Durchfahrten, Ställe etc.
glatt, gerippt und gerieft, einfarbig u. gemustert.
Schieferplatten,
Bord- und Rinn-Steine.
Musterbücher stehen zu
Dienst, auch werden
Kosten-Anschläge gefe-
tigt, Logo-Anweisung
ertheilt.

FABRIK NIEDERLAGE
von echten
Normal-Tricot-Unterkleider
System Prof. Dr. Jaeger
Georg Köhler vorm. Alb. Kahle,
Halle a. S., 12. Gr. Steinstrasse.
Verkauft zu billigen
Fabrik-Preisen Garantie für
reine Wolle.

Dr. Oppenheimer,
prakt. Arzt,
Obere Leipzigerstrasse 58.
Sprechstunden Vorm. 8-10,
Nacht. 2-3 Uhr.

ALEXISBAD

im Harz.
Schönst gelegenes Stalilbad Nord-
deutschlands. Klimatischer Milch- u.
Molkeneurort. Sool-, Fichtennadel-
und Wellenbäder. Vollständig neu ein-
gerichtet. Prospekte und Näheres durch
die Badeverwaltung. Fragen betreffende
Anfragen sind an den Badearzt, Dr.
Edmund Meissner, K. S. General-
Arzt z. D., zu richten.

Corsetts.

Neuheit: Facon „Mikado“. Anerkannt beste Facon.
Gesundheitsschützend. pr. Stück 5,50.
Alleinverkauf

Siegmund Haagen,
Markt.

Brachwitz.
Ihr jungen Bräutchen von überall,
Kommt nächsten Sonntag zum Wäbchen-
ball, Herr Eise wird sorgen für Bier
und Wein, Drum laden wir Brä-
utiger Mädchen freundlich ein.

Ihr Leute von Heberall,
Kommet zu unserm Ball,
Wir haben uns ein Gout erdacht,
Das wird Sonntag Nachmittags
in Peßien gemacht;
Doch dann kommt noch der schönste
Wib,
Auf der grünen Tanne b. Söberitz,
Herr Henkel hat gegort für Bier
und Wein,
Drum laden die Peßiger und
Rabauer Mädchen freunds-
chaftlich ein.

Lebendorf.

Gasthof zur grünen Tanne.
Sonntag den 8. Mai
laden zum Ball freundlich ein.
Dort Lebendorf ist ein schön's Oerthen.
Dort Sonntag podet an kein Bräutchen
Weis mocht Freud in Spiel und Ball,
Wenn man es nur genehet will,
Denn wisset es, Ihr Bräutchen all,
Es giebt 'nen Jungen-Mädchenball.
Drum kommet zahlreich nur herein,
Ihr alle sollt willkommen sein.
Die jungen Mädchen.

Unserm Freund Louis Bernicke
bei seiner Abreise von Bennisch nach
Esdorf ein herzlich's Abschied,
und erwartet heute noch seinen Abschied.
Mehrere Stammgäste
Fr. Hof.

Familien-Angeichten.

Seute Abend 7 1/2 Uhr wurde mein
lieber Mann, der Kaufmann
Otto Linke
durch einen sanften Tod von seinen
langen, schweren Leiden erlöst, was mit
der Bitte um stille Theilnahme tief-
betrübt anzeige.
Halle a/S., den 3. Mai 1887.
Emma Linke geb. Rauchfuß.
Die Beerdigung findet Freitag Vor-
mittags 11 1/2 Uhr von der Kapelle des
Friedhofs vor dem Steinhof aus statt.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines
lieben Mannes, unersetzl. guter und un-
vergesslicher Vaters, Großvaters und
Schwagers sagen wir allen Denen,
welche keinen geringen Theil an
unserer Trauer nahmen und uns durch
Ihre theilnehmenden und liebevollen
Betheiligung an dem Besten für die
trauernden Worte in Worte, sowie
an Grabe.
Auf Wiedersehen in Himmelsöfen!
Friedeburg, den 2. Mai 1887.
Die trauernde Familie Bernicke.

Für die vielfachen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Tode und Begräb-
nis unerer guten Mutter fühlen wir
uns gebunden, allen Theilnehmenden
von hier und auswärts hiermit unsern
berzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus-
zusprechen.
Eisdorf, den 4. Mai 1887.
Familie Wede.

Für den Interentenbeitrag verbindlich
B. König in Halle.
Expedition: Neue Brunnenstraße 1
Rit Weingarten.

(4 mal prämiirt.) **Zinkornamente**, (4 mal prämiirt.)
Capitelle, Friese, Bekrönungen, Palmetten etc.
Aquarien, künstliche Blumen, Wetterfahnen, ge-
gossen und gestanzt, hält auf Lager und
fertig nach jeder Zeichnung.
Emil Karsch,
Klempner und Zinkgessner.
Halle a/S., Kl. Sandberg 15.

Neueste
Korbwarenfabrik von
Wilhelmine Wwe.
F. W. Berger,
15. Schmeerstr., Poststr. 4.
empfehlen ihre reichhaltige Auswahl in
Kinderrwagen, Korbmöbeln
und aller in dies Fach einschlagender Neuheiten. Kinderrwagen zum
Ziehen zu jeder Zeit vorräthig. Alle Reparaturen schnell und billig.

Gartenschläuche
sowie sämtliche technische Gummiwaren empfehlen zu Fabrikpreisen
Schmidt & Brösel, Arelieburgerstr. 43.

Seizkräftigen grobkörnigen Grundecol
empfehlen das
Bergwerk Aengliker Verein bei Nietleben.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
Obere Leipzigerstr. 73.1.

Ein Transport hochtra-
gender und frischmilchender
Kühe steht von Donnerstag
den 5. d. Mts. sehr preis-
werth zum Verkauf.
Gönnern. W. Neumeister.

Habig-Hüte
(das beste, was in Filzhüten überhaupt existirt)
empfiehlt
Chr. Voigt,
Schmeerstraße 3334. Poststraße 910.

Tanzunterricht bei Herrn Schilling in Schraplau.
Der Unterricht beginnt Montag den 9. Mai Abends 7 Uhr.
Geübte Familien, denen mein Entfalten nicht unangenehm, können trotzdem an
dem Kurus Theilnehmen. A. Hardegen, Tanzlehrer, Halle.

Trauerhüte
in grosser
Auswahl
empfiehlt
**Siegmund
Haagen,**
Halle a. S.
Markt.

**Beamten-,
Vereins- und
Civilmützen**
empfiehlt billigst
K. Bittner,
Dorngasse 9, part.

**Eiserne Garten- u.
Balkon-Möbel**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
zu billigen Preisen
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 60.

**Süte und
Mützen**
neueste Facons, billiger wie jede
Concurrenz, empfiehlt die
Fut- und Mützenfabrik von
L. Lange Körners Nachf.,
Schülershof 7.
Bitte genau auf Firma und
Hausnummer zu achten.

J. Ulrich, Tändern.
Den Eingang sämtlicher Neu-
heiten in
**Herren-Anzugs- und
Paletotstoffen**
beeidigt mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hende.

Reparaturen
an Nähmaschinen prompt und billig
G. Resch, Gr. Ulrichstraße 47.
Neue u. gebrauchte Möbel
aller Art verk. Brunostraße 6.